

Freien klimagerechten Warenverkehr über den Brenner gewährleisten

Gemeinsame Erklärung von Unternehmerverband Südtirol –
Confindustria Alto Adige, Industriellenvereinigung Tirol und
vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.



INDUSTRIELLENVEREINIGUNG
TIROL



UNTERNEHMERVERBAND
CONFINDUSTRIA
ALTO ADIGE · SÜDTIROL



Die bayerische
Wirtschaft

Freien klimagerechten Warenverkehr über den Brenner gewährleisten

Gemeinsame Erklärung von Unternehmerverband Südtirol – Confindustria Alto Adige, Industriellenvereinigung Tirol und vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Der EU-Binnenmarkt ist die Basis für Fortschritt und Errungenschaften der EU im wirtschaftlichen wie im sozialen Bereich. Der EU-Binnenmarkt ist aber nur so gut wie der freie Fluss des Warenverkehrs. Dem sollen auch die Transeuropäischen Netze dienen. Die Brennerstrecke ist eine Zentralachse des Güterverkehrs in Europa.

Der Unternehmerverband Südtirol, die Industriellenvereinigung Tirol und die Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft treten gemeinsam für einen klimagerechten freien Warenverkehr ein, der die Bedürfnisse der Bevölkerung, der Wirtschaft und der Umwelt gleichermaßen achtet. Wir setzen uns für zukunftsgerichtete klima- und umweltgerechte Lösungen mit technologischen Innovationen ein. Bei regulativen Eingriffen besteht die Gefahr, dass ihre Auswirkungen in der Praxis nicht im Sinne der Nachhaltigkeit sind, da sie den Verkehr weniger effizient werden lassen, indem sie zusätzliche Kosten und Umweltverschmutzungen – gegebenenfalls an anderer Stelle in Europa – verursachen.

Es ist eine Tatsache, dass der stetig zunehmende alpenquerende Verkehr aufgrund der besonderen Topografie des Unterinntals eine große Belastung für die Bevölkerung darstellt. Für Tirol ist der Transitverkehr eine besondere Herausforderung. Wir sind uns deshalb darin einig, dass der Schutz von Umwelt, Klima und Gesundheit zu Recht einen hohen Stellenwert in Europa haben muss.

Eine erfolgreiche Verkehrs-, Umwelt- und Klimapolitik muss im Verbund mit allen europäischen Partnern realisiert werden. Dies muss konstruktiv, im Sinne der Menschen, der wirtschaftlichen Zukunft, der Umwelt, des einheitlichen Wirtschaftsraums Europas und der guten Nachbarschaft in der Region erfolgen.

Nachhaltige Maßnahmen

Wir treten gemeinsam für nachhaltige Maßnahmen ein, mit denen ein umweltgerechter Alpen transit gewährleistet wird und der den europäischen Gedanken verwirklicht. Wir stehen zu einem zügigen Ausbau der Schieneninfrastruktur und setzen uns jeweils auf nationaler Ebene mit Nachdruck dafür ein.

Attraktiverer Schienengütertransport

Wir müssen bei den Kapazitäten von Schienenstrecken und Terminals ansetzen: Der Nord- und der Südzulauf zum Brennerbasistunnel müssen schnellstmöglich realisiert werden, die Anbindung der Terminals in Deutschland, Italien und Österreich kurzfristig verbessert und ihre Kapazität erweitert werden. Zusätzlich ist auch der Neubau von Terminals insbesondere in Regionen mit TEN-Netz-Kreuzungen anzugehen.

Auch auf den bestehenden Trassen ist in der Übergangszeit noch eine gewisse Verlagerung möglich. Um Potenziale aufzudecken und zu nutzen, müssen die Anforderungen der verladenden Wirtschaft möglichst präzise bekannt sein und die Möglichkeiten des Schienengüterverkehrs transparent gemacht werden. Auch der Zulauf auf der Straße darf nicht behindert werden. Hier setzt die vbw mit ihren Workshops zum klimafreundlichen Güterverkehr an, die auch Unternehmen aus Tirol und Südtirol offenstehen.

Es muss zudem auf eine Harmonisierung der strukturellen und organisatorischen nationalen Vorschriften im Schienenverkehr hingewirkt werden. Die Wirtschaft braucht verlässliche Termine und Kapazitäten. Personen- und Güterverkehr müssen noch besser aufeinander abgestimmt werden. Dabei kann in Betracht kommen, einen bestimmten Anteil der Trassenkapazitäten ausschließlich dem Güterverkehr zur Verfügung zu stellen.

Entwicklungen bei Nutzfahrzeugen technologieoffen nutzen

Die technische Entwicklung bei Nutzfahrzeugen hat in den letzten Jahren zu einer erheblichen Absenkung der Emissionen geführt. Einen enormen Sprung hat die Entwicklung von EURO V zu EURO VI gebracht; solche Verbesserungen müssen honoriert werden. Mittlerweile haben es auch emissionsfreie Fahrzeuge bis zur Marktreife gebracht. Der Wirtschaftsverkehr leistet also schon heute einen deutlichen Beitrag zur Senkung der Luftschadstoffkonzentration, und die Emissionen werden noch einmal deutlich sinken, wenn es mit den richtigen Rahmenbedingungen – insbesondere einer Tank- bzw. Ladeinfrastruktur – gelingt, auch den Straßengüterverkehr sukzessive auf alternative Antriebstechnologien umzustellen. Es müssen sowohl eine ausreichende Wasserstoffinfrastruktur als auch Ladeinfrastruktur für E-Mobilität zügig grenzüberschreitend aufgebaut werden. Auch flankierende Maßnahmen wie beispielsweise die Erzeugung von Erneuerbaren Energien/Wasserstoff an der Strecke können einen wichtigen Beitrag leisten. Synthetische Kraftstoffe dürfen ebenfalls nicht außer Acht gelassen werden.

Wir blicken technologieoffen in die Zukunft. Industrielle Wettbewerbsfähigkeit und Klimapolitik stärken sich gegenseitig. Die Unternehmen sind Teil der Lösung für die ökologischen Herausforderungen. Den größten Beitrag zur Reduzierung der Schadstoffemissionen haben nicht Verbote, sondern technologischer Fortschritt und innovative Lösungen geleistet.

10-Punkte-Plan vom 25. Juli 2019 schneller umsetzen

Der am 25. Juli 2019 zwischen dem damaligen Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer und dem damaligen bayerischen Verkehrsminister Hans Reichhart mit dem damaligen österreichischen Verkehrsminister Andreas Reichhardt und dem Tiroler Landeshauptmann Günther Platter vereinbarte 10-Punkte-Plan weist in die richtige Richtung, um die Probleme mittelfristig anzupacken. Bei der Umsetzung ist allerdings eine deutliche Beschleunigung erforderlich. Dies gilt insbesondere für die Förderung des Kombinierten Verkehrs, beispielsweise durch eine bessere Anbindung der Güterverkehrsterminals an die Brennerstrecke, ein intelligentes Lkw-Leitsystem 2.0 und die Planungsbeschleunigung des Nordzulaufs zum Brennerbasistunnel.

Kurzfristige Eingriffe auf das Nötigste reduzieren

Sofern bis zur Fertigstellung der Infrastrukturprojekte Eingriffe zum Schutz von Umwelt und Gesundheit unabdingbar sind, müssen sie in jedem Fall geeignet sein, die Emissionen nachhaltig zu senken und den hohen Stellenwert der Warenverkehrsfreiheit in Europa weiter zu gewährleisten.

Die bisherigen Maßnahmen – Dosierung der Durchfahrten für Lkw, Ausweitung des sektoralen Fahrverbotes, Verschärfung des Nachtfahrverbotes auch für Lkw mit der besten Schadstoffklasse – stellen eine große Belastung für die Wirtschaft in Südtirol und Bayern dar. Sie verlagern den Verkehr auf die Nachbarländer und schaden neben der regionalen Wirtschaft auch dem kontinentalen Warentransport. Staus und stockender Verkehr produzieren zusätzliche Umweltbelastungen. Vor dem Hintergrund anstehender Sanierungsmaßnahmen in Österreich werden sogar weitere Beschränkungen diskutiert. Dies gilt es zu vermeiden.

Unmittelbar könnte bereits eine Verkürzung des bestehenden Nachtfahrverbots eine spürbare Verbesserung bringen, etwa bis 03:00 Uhr. Damit würde insbesondere in den Tagen nach Blockabfertigung eine Entzerrung erreicht, ohne zugleich die Bevölkerung über Gebühr zu belasten.

Angesichts der anstehenden Sanierungsarbeiten der Lueg-Brücke könnte eine zeitgleiche Aufhebung des Nachtfahrverbots für Lkw der besten Schadstoffemission mit zusätzlicher Geschwindigkeitsbegrenzung die zusätzliche Umweltbelastung durch Stau und stockenden Verkehr erheblich reduzieren.

Gemeinsam an Lösungen arbeiten

Zusammenfassend sind folgende Maßnahmen anzugehen:

- Die EU ist für die Gewährleistung eines freien Warenverkehrs verantwortlich und muss auf eine Harmonisierung der strukturellen und organisatorischen nationalen Vorschriften im Schienenverkehr hinwirken. Gleichzeitig muss sie im Zusammenspiel mit den Mitgliedstaaten, aber auch mit der Schweiz, dafür sorgen, dass eine ausreichende Infrastruktur für alternative Antriebstechnologien zügig aufgebaut wird.
- Deutschland und Italien müssen eine schnellere Realisierung der jeweiligen Zulaufstrecken zum Brennerbasistunnel anstreben. Deutschland und Bayern, Österreich und Tirol müssen gemeinsam den 10-Punkte-Plan vom 25. Juli 2019 deutlich schneller umsetzen.
- Die Wirtschaft entwickelt nicht nur laufend technologische Verbesserungen, sie steht auch jederzeit mit ihrer Expertise für die Mitwirkung an der Erarbeitung praxisingerechter Lösungen zur Verfügung. Ein Beispiel ist das im Auftrag der vbw von der LKZ Prien GmbH durchgeführte Projekt „Klimafreundlicher Brennertransit“, gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr, in das auch unsere Partner aus Südtirol und Tirol eingebunden wurden. Weitere Vorhaben dieser Art, etwa Modellprojekte für einen klimagerechten Alpentransit, sind jederzeit vorstellbar.

Freien klimagerechten Warenverkehr über den Brenner gewährleisten

Gemeinsame Erklärung von Unternehmerverband Südtirol –
Confindustria Alto Adige, Industriellenvereinigung Tirol und
vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

München, 08. Juli 2024

gez. Max Kloger

Präsident
Industriellenvereinigung Tirol

gez. Heiner Oberrauch

Präsident
Unternehmerverband Südtirol –
Confindustria Alto Adige

gez. Bertram Brossardt

Hauptgeschäftsführer
vbw – Vereinigung der Bayerischen
Wirtschaft e. V.